



Prüfungsstandards

für die Zertifizierungsprüfung nach § 4a SDG

Fachgruppe/Fachgebiet:

92 Steuerwesen, Rechnungswesen

Fassung:

September 2010

Die in diesen Standards verwendeten personenbezogenen Ausdrücke umfassen Frauen und Männer gleichermaßen.

1. Allgemeines

Das **Sachverständigen- und Dolmetschergesetz** idgF (zu finden unter <http://www.gerichts-sv.at/sdg.html>) sieht ein **gerichtliches Zertifizierungsverfahren** vor, in dem die **Eignung** jener Personen geprüft wird, die sich in die gerichtliche Sachverständigenliste eintragen lassen und dort verbleiben wollen. In einem eigenen **Begutachtungsverfahren**, das von den Präsidenten der Landesgerichte geführt wird, werden die in den §§ 2, 2a SDG angeführten materiellen Eintragungsvoraussetzungen überprüft. Neben den in der Person des Bewerbers **allgemein erforderlichen Voraussetzungen** (Geschäftsfähigkeit, körperliche und geistige Eignung, Vertrauenswürdigkeit, österreichische Staatsbürgerschaft oder Staatsangehörigkeit eines EWR-Staates oder der Schweiz, gewöhnlicher Aufenthalt oder Ort der beruflichen Tätigkeit im Sprengel des Landesgerichts, bei dessen Präsidenten die Aufnahme beantragt wird, geordnete wirtschaftliche Verhältnisse) werden folgende **fachliche Voraussetzungen** gefordert:

- **Sachkunde**
- **Verfahrensrechtskunde** (Kenntnis der wichtigsten Vorschriften des Verfahrensrechts und über das Sachverständigenwesen)
- **Gestaltung der Befundaufnahme** und **Aufbau** eines schlüssigen und nachvollziehbaren **Gutachtens** auf dem betreffenden Fachgebiet (Gutachtensmethodik)
- **Berufserfahrung** in der vom Gesetz geforderten Art und Dauer
- **Ausstattung** mit der erforderlichen Ausrüstung für die konkrete Gutachterarbeit im betreffenden Fachgebiet

Weiters ist **vor Eintragung in die Liste** auch der **Abschluss einer Haftpflichtversicherung** nachzuweisen.

Über das **Vorliegen der genannten fachlichen Voraussetzungen** holt der entscheidende Präsident ein **Gutachten einer unabhängigen Kommission** nach § 4 a SDG ein (Zertifizierungskommission). Dieser Kommission gehören ein **Richter als Vorsitzender** und zwei **Fachleute**, die von der **Kammer** oder gesetzlichen Interessensvertretung, zu der das betreffende Fachgebiet gehört und vom **Hauptverband** der allgemein beeideten und gerichtlich zertifizierten Sachverständigen Österreichs namhaft gemacht wurden, an. Die Kommission hat den Bewerber **mündlich**, allenfalls auch schriftlich **zu prüfen**.

Die Kommission hat die **Prüfungsschritte zu dokumentieren** und ein **Gutachten zu erstatten**.

Um eine **faire und transparente Abwicklung der Prüfung** zu gewährleisten und den Bewerberinnen und Bewerbern eine **effiziente Vorbereitung** auf die Prüfung durch die Kommission zu ermöglichen, wurden diese **Prüfungsstandards** geschaffen, die einen **Überblick über die erwarteten Kenntnisse und Fähigkeiten** und über die **Prüfungsmodalitäten** geben.

2. Voraussetzungen allgemein

Grundsätzlich muss unter den allgemeinen Erfordernissen an den Buchsachverständigen festgehalten werden, dass jeder Bewerber einerseits die Fähigkeit zur **exakten schriftlichen Formulierung** haben muss. Andererseits muss jeder Bewerber auch über **überdurchschnittliche Fähigkeiten** in der **Rhetorik** verfügen. Denn es ist unerlässlich für einen Buchsachverständigen, dass er sein (in der Regel schriftlich erstattetes) Gutachten in der darauf folgenden **Gerichtsverhandlung** in freier Rede **vorträgt** und auf **Einwendungen** von jeder Seite (Parteien, Gericht) in **verständlicher Form replizieren** kann.

Weder Rhetorik noch Formulierungsgabe sind Prüfungsfelder der Sachverständigenprüfung, doch sollte jeder Bewerber ehrlich zu sich selbst sein und prüfen, ob er diesen Anforderungen gewachsen sein wird. Denn es ist niemandem gedient, wenn der Sachverständige sein Gutachten so erstattet, dass es kein normaler Laie versteht oder wenn es so unexakt formuliert ist, dass es zu **Missverständnissen** oder **Fehldeutung** Anlass gibt. Ebenso ist es sehr unangenehm, wenn ein Sachverständiger im Rahmen der Gerichtsverhandlung „die Nerven wegschmeißt“, weil er dadurch angreifbar wird.

Weiter muss sich jeder Bewerber dessen bewusst sein, dass ein beeideter Gerichtssachverständiger in jedem Fall zur **absoluten Objektivität** verpflichtet ist, auch wenn er ein Privatgutachten erstattet.

Die Fachgruppe Steuerwesen, Rechnungswesen besteht aus folgenden einzelnen **Fachgebieten**, für die eine Eintragung beantragt werden kann:

- 92.01 Kostenrechnung, Leistungsrechnung, Kalkulation, Betriebsergebnisrechnung
- 92.05 Buchführung, Bilanzierung, Jahresabschluss, Personalverrechnung
- 92.25 Steuerberatung
- 92.30 Wirtschaftsprüfung
- 92.36 Konzernabschluss, internationale Rechnungslegung
- 92.40 Rechnungswesen der öffentlichen Verwaltung
- 92.70 Unternehmensbewertung, Unternehmensplanung (Investitionsplanung, Finanzplanung, Kostenplanung, Liquiditätsplanung)
- 92.75 Unternehmensführung, Unternehmensreorganisation, Unternehmenssanierung, Unternehmensliquidation
- 92.95 Honorar im Steuerwesen, Rechnungswesen

3. Prüfungsfelder

3.1. Berufserfahrung

Zehnjährige, möglichst berufliche **Tätigkeit in verantwortlicher Stellung** auf dem bestimmten oder einem verwandten Fachgebiet unmittelbar vor der Eintragung; eine **fünfstufige Tätigkeit** solcher Art genügt, wenn die Bewerberin oder der Bewerber als Berufsvorbildung ein entsprechendes **Hochschulstudium oder** Studium an einer **berufsbildenden höheren Schule** erfolgreich abgeschlossen hat.

Für den Bereich der Buchsachverständigen ist ergänzend anzuführen, dass die Tätigkeit als **Berufsanwärter** bei einem **Wirtschaftstreuhänder** erst ab dem **vierten Jahr** der Berufstätigkeit als in verantwortlicher Stellung zugebracht angesehen werden kann.

3.2. Sachkunde

Hat eine Bewerberin oder ein Bewerber eine **Lehrbefugnis** für das betreffende wissenschaftliche Fach an einer **Hochschule** eines **EWR-Vertragsstaats** oder der **Schweizerischen Eidgenossenschaft** oder die **Befugnis**, einen Beruf auszuüben, dessen **Zugangs-** und **Ausübungsvoraussetzungen** in einer **österreichischen Berufsordnung** umfassend gesetzlich festgelegt sind und zu dem auch die **Erstattung von Gutachten** gehört, so ist die **Sachkunde** nach § 2 Abs. 2 Z1 lit. a **nicht zu prüfen** (§ 4a Abs 2 SDG).

Ebenso wie im Fall einer **Lehrbefugnis** besteht die **Ausnahme** für bestimmte **Berufsgruppen** (Ärzte, Zahnärzte, Dentisten, Zivilttechniker, Wirtschaftstreuhänder, Psychologen und Patentanwälte, nicht aber Gewerbetreibende wie Inhaber technischer Büros) nur dann, wenn die **erworbene Befähigung** das angestrebte **Fachgebiet abdeckt**.

Keine Befreiung besteht hinsichtlich der **übrigen Prüfungsgegenstände** Verfahrensrechtskunde, Gutachtensmethodik, Berufserfahrung und Ausstattung.

Von der **Sachkundeprüfung** sind, wie vorstehend erwähnt, **Wirtschaftstreuhänder**, **nicht** aber selbständige oder gewerbliche **Buchhalter** und auch nicht **Bilanzbuchhalter befreit**.

Im Rahmen der Sachkundeprüfung werden je nach beantragter Eintragung (Fachgebiete) nachfolgende **Schwerpunkte** des **Sachwissens** nachzuweisen sein. Dabei stellen jedoch die angeführten Prüfungsfragen und Prüfungsfelder nur eine **stichprobenartige Auflistung** aller möglichen Fragen dar; sie dienen daher lediglich der **groben Orientierung** über **mögliche Fragestellungen** für Fachprüfer wie auch zu Prüfende. Es ist jedem Fachprüfer unbenommen, eigenständige Fragestellungen auf jedem der nachfolgenden Prüfungsfelder zu formulieren.

92.01 Kostenrechnung, Leistungsrechnung, Kalkulation, Betriebsergebnisrechnung:

- **Aufgabe der Kostenrechnung** - Einstiegsfrage
- Die **Vollkostenrechnung** ist falsch aber relevant. Die **Teilkostenrechnung** ist richtig aber irrelevant. Interpretation.
- **Arten von Kosten**
 - Systematische **Vorgangsweise** zur Ermittlung der **Produktkosten**:
 - § Kostenartenrechnung (welche Kosten sind angefallen)
 - § Kostenstellenrechnung (wo sind Kosten angefallen)
 - § Kostenträgerrechnung (wofür sind Kosten angefallen)
 - **Zeitbezogenheit der Kostenrechnung**:
 - § Istkostenrechnung
 - § Normalkostenrechnung
 - § Plankostenrechnung
 - **Wert- und Preisermittlung**
 - § Direkte Kosten
 - § Indirekte Kosten
 - **Einteilung der natürlichen Kosten**
 - § Materialkosten
 - § Arbeitskosten
 - § Kapitalkosten
 - § Fremdleistungskosten
 - § Kosten der menschlichen Gesellschaft (Steuern)
 - Kosten nach **Zurechenbarkeit**
 - § Einzelkosten
 - § Gemeinkosten

- Kosten nach **Art der Reaktion**
 - § Fixe Kosten
 - § Variable Kosten
 - § Sprungfixe Kosten
- **Fachbegriffe der Kostenrechnung:**
 - **Vollkosten** = Summe aller in einer Periode angefallenen Kosten
 - **Teilkosten** (variable Kosten) = Variabler Teil der Vollkosten, Kosten, die sich verändern
 - **Fixkosten** (Strukturkosten) = Teil der Vollkosten, die sich mit der Beschäftigung des Unternehmens verändern; sie sind von der Struktur des Unternehmens abhängig
 - Mit der **Beschäftigung** eines Unternehmens meint der Kostenrechner die Menge der hergestellten und verkauften Leistungen und Produkte, als die Auslastung
 - Vereinfachend gilt, dass alle Einzelkosten variable Kosten sind, auch sind alle Fixkosten Gemeinkosten, jedoch nicht alle Gemeinkosten sind Fixkosten
- Vorgangsweise bei **Kostenanalyse** (= Kostenarten):
 1. **Feststellung**, wofür Kosten angefallen sind (Personal, Material, Abschreibung etc.)
 2. Frage, ob Kosten **direkt** oder **indirekt** mit **Erstellung** des Produktes zusammenhängen → Einzel- oder Gemeinkosten
 3. Einzelkosten werden direkt zugerechnet; Gemeinkosten über Kostenstellenrechnung
 4. **Unterscheidung** bei der **Teilkostenrechnung** in beschäftigungsabhängige Kosten (Materialverbrauch etc.) und beschäftigungsunabhängige fixe Kosten (Löhne etc.)
 5. Unterscheidung in **primäre Kosten** (Kosten an Lieferanten) oder **sekundäre Kosten** (durch eigene Erzeugung).
- **Begriffe:**
 - **Cost-Center** → jede Kostenstelle muss von allen Kosten entlastet werden
 - **Profit-Center** → Verkauf seiner Leistung im Unternehmen Cost-Center Erträge
 - **Investment-Center** → wird Entscheidungskompetenz von Unternehmensleitung vom Profit Center wahrgenommen, dann IC
- **Bedeutung der Kostenartenrechnung:** Info über **Struktur** der Kosten, **Kostenarten** und **–abrechnung**; Kostenartenabrechnung vom Aussterben bedroht, weil internationale Rechnungslegungssysteme verstärkt zum Standard werden und diese der betrieblichen Realität viel näher sind als die klassische Buchhaltung
- **Begriffe Kostenträgerrechnung** oder **Kalkulation** (Verwendung synonym) - Vier Ebenen:
 1. **Divisionskalkulation** → Massenfertigung (Zement)
 2. **Äquivalenzziffernkalkulation** → mit gleichartigen Ressourcen werden ähnliche Produkte hergestellt (Mittagsmenü, Gastro etc.)

3. **Zuschlagskalkulation** → Herstellung von Spezialteilen
4. **Kuppelproduktkalkulation** → bei der Herstellung entstehen zwangsläufig Nebenprodukte (Raffinerie, chem. Industrie etc.)

Es gibt eine weitere **Palette** von Kalkulationsverfahren als Varianten zu den obigen.

- **Periodenerfolgsrechnung**
Ermittlung durch **Gesamtkostenverfahren** und **Umsatzkostenverfahren**

		Aufwand in Kostenstellen			
		Produktion	Vertrieb	Verwaltung	Summe
Aufwandarten	Materialaufwand	350	10	20	380
	Personalaufwand	100	70	150	320
	Abschreibung	50	30	40	120
	Summe	500	110	210	820

Gesamtkostenverfahren		Umsatzkostenverfahren	
Umsatzerlöse	1000	Umsatzerlöse	1000
Bestandsveränderung	100		0
Materialaufwand	-380	Produktion	-400
Personalaufwand	-320	Vertrieb	-110
Abschreibungen	-120	Verwaltung	-210
Gewinn	280	Gewinn	280

- **Mehrstufige Deckungsrechnung**

Umsatz
Erlösschmälerung
Nettoumsatz
abzügl. direkte variable Kosten
Deckungsbeitrag I
abzügl. indirekte variable Kosten
Deckungsbeitrag II
abzügl. direkte Fixkosten
Deckungsbeitrag III
abzügl. indirekte Fixkosten
Betriebsergebnis

- **Prozesskostenrechnung**
Nach Kaplan in den 80iger Jahren Activity Based Costing → Prozesskosten
Diskussion, dass es eine Vollkostenrechnung ist und fixe Kosten künstlich auf Prozesse aufteilt.
- **Entwicklung der Kostenrechnung**
 - Target Costing (Zielkostenrechnung) → VW DM 990,--RM
 - Life-Cycle Costing (Lebenszyklusrechnung)
- **Herstellungskosten**
 - **Definition – Erklärung**
Herstellungskosten: die Aufwendung für die Herstellung eines Gegenstandes, seine Erweiterung, oder für eine über seinen Zustand hinausgehende wesentliche Verbesserung

- **Bestandteile der Herstellungskosten**
Einzelkosten, Gemeinkosten, Materialkosten, Materialgemeinkosten, Fertigungskosten, Fertigungsgemeinkosten, Sonderfertigungskosten, Verwaltungsgemeinkosten, Vertriebsgemeinkosten

- Was sind **Leerkosten** der **Unterbeschäftigung**?
- Wie **ermittelt** man **Herstellkosten**?
- Ordnen Sie die nachfolgend angeführten Rechnungsgrößen den Rechnungsarten zu:

Rechnungsart Rechengrößen	Bestands-	Finanz-	Ergebnis-	Kosten- und Leistungsrechnung
Ertrag				
Leistung				
Einnahmen				
Aufwand				
Vermögen				
Ausgaben				
Kapital				
Kosten				

- Worin besteht der prinzipielle **Unterschied** zwischen **Einnahmen/Ausgaben** und **Erträge/Aufwendungen**?
- Investitionsrechnungen zählen zur Gruppe der **Sonderrechnungen**.
Die wichtigsten Gründe, weshalb man Investitionsrechnungen durchführt, sind die Ermittlung der **Rentabilität** und der **Amortisationsdauer**.
 - Welche Rechengrößen muss man hierbei verwenden?
 - Um welche Rechnungsart handelt es sich hierbei?
- Warum unterscheidet man **aufwandsgleiche Kosten** (Grundkosten) und **kalkulatorische Kosten** (beide gehen in die Kostenrechnung ein)?
- Ein Unternehmer kauft im Juli Material auf Ziel und lagert es ein. Im August wird dem Lieferanten in Höhe des Rechnungsbetrages ein Wechsel ausgestellt. Im September wird das Material als Fertigungsmaterial verbraucht. Im November wird der Wechsel durch Banküberweisung eingelöst.
Bestimmen Sie die **zutreffenden Rechnungsgrößen** bei **monatlicher** und **jährlicher Abrechnung**:

Monat Geschäftsvorfall	monatliche Abrechnung			jährliche Abrechnung		
	Ausgabe	Aufwand	Kosten	Ausgabe	Aufwand	Kosten
a) Juli						
b) August						
c) September						
d) November						

- Wie ermittelt man folgende Größen:
 - **Neutraler Erfolg?**
 - **Gesamterfolg?**
 - **Betriebserfolg?**

- Welcher Unterschied besteht zwischen **Kostenträger-Einzelkosten** und **Kostenstellen-Einzelkosten**?

- Zeichnen Sie die **Gesamtkostenkurve** (Kostenfunktion) aufgrund nachstehender Angaben:
 - Fixe Kosten 70.000 €/Monat bei Beschäftigungsgraden bis 50 % (< 84 Fertigungsstunden/Monat)
 - Zusätzliche fixe Kosten 30.000 €/Monat bei Beschäftigungsgraden von 51 bis 100 % (> 84 bis < 168 Fertigungsstunden/Monat)
 - Variable Kosten 25 €/Fertigungsstunde

- **Kostenarten** sind **nicht** „von Natur aus“ **fix**. Ob sie als fixe, variable oder als Mischkostenart zu betrachten sind, hängt von einigen Größen ab
Welche Größen sind das?

- Wenn in einem **Kostendiagramm** die **Kostenfunktion** €/Periode parallel zur Beschäftigungsachse verläuft, dann handelt es sich um
 1. Mischkosten
 2. fixe Kosten
 3. Proportional variable Kosten
 4. progressiv variable Kosten
 5. degressiv variable Kosten

- Wodurch ist eine **Mischkostenart** gekennzeichnet?
Welche Möglichkeiten zur Auflösung von Mischkosten in ihre Bestandteile gibt es?

- Handelt es sich bei nachstehend angeführten Kostenarten vermutlich um **fixe** oder **variable Kosten** bzw. **Mischkosten** sowie um **Kostenträger-Einzelkosten** oder **Gemeinkosten**:

Kostenart	fixe Kosten	variable od. Mischkostenart	Einzelkostenart	Gemeinkostenart
a) Gehaltskosten eines Fertigungsmeisters				
b) Kalkulatorische Abschreibungskosten, wenn deren Höhe stark vom Beschäftigungsgrad abhängt				
c) Nacharbeitskosten an fehlerhaften Stücken (Fertigungslohnkosten)				
d) Feuerversicherungsprämie				
e) Sonderentwicklungskosten				
f) Überstundenzuschläge				
g) Ausgangsfrachten				
h) Hilfslohnkosten				
i) Rohmaterialkosten				
k) Kalk. Zinskosten				

- Erklären Sie was man unter **Grenzkosten** versteht.
- Was versteht man unter einer **Kostenstelle**?
Welche **Kategorien** von Kostenstellen werden unterschieden?
Nennen Sie **Kriterien** zur Kostenstellenbildung.
- Nennen Sie **Kostenstellenkategorien**, die man bei **funktionsorientierter Kostenstellenbildung** erhält
- Nennen Sie 4 **Kostenrechnungssysteme** unter Verknüpfung des Zeit- und Verrechnungsbezuges
- Begründen Sie, warum man Leistungen nach dem **Mengenergebnis** und dem **Wertergebnis** unterscheidet.
- Stellen Sie anhand der Kostenart **Einzelkostenmaterial** dar, wie die Kosten ermittelt bzw. erfasst wurden.
- Nennen Sie Belege, die zur **Erfassung** von **Verbrauchsmengen**, **Faktorpreisen** und **Kosten** bei der Kostenart **Lohnkosten** verwendet werden.
- Wonach unterscheiden sich **Einkauf**-, **Einstands**- und **Verbrauchspreis**?
Welcher dieser 3 Faktorpreise ist für den Einsatzfaktor Material von wesentlicher praktischer Bedeutung?
Welche Gründe können dafür maßgebend sein, dass man bei den Faktorpreisen mit Planpreisen anstelle von Istpreisen rechnet?
- Gliedern Sie den **Materialbegriff** aus **kostenrechnerischer Sicht** und führen Sie hierzu einige Beispiele an.

- Was versteht man unter **Fertigungslohnkosten**?
Worin unterscheiden sich diese von den Hilfslohnkosten?
Nennen Sie einige Erfassungsbelege für die Lohnkosten.
- Gliedern Sie die **Instandhaltungskosten** nach ihren **wichtigsten Bestandteilen**, d.h. führen Sie einige Positionen an, aus denen sich Instandhaltungskosten im konkreten Fall zusammensetzen.
- Worin unterscheiden sich **bilanzielle** und **kalkulatorische Abschreibungen**?
- Im Betrieb wurde festgestellt, dass „**falsch**“ **abgeschrieben** wurde, weil die Nutzungsdauer länger als geschätzt sein wird.
Bezieht sich das auf die **bilanzielle Abschreibung**, die **kalkulatorische Abschreibung** oder auf beide?
Welche Möglichkeiten sind denkbar, wenn man bei der kalkulatorischen Abschreibung einer Maschine im Wert von 50.000 € im 3. Nutzungsjahr erkennt, dass die wirkliche Nutzungsdauer vermutlich 8 Jahre anstelle der anfangs geschätzten 5 Jahre betragen wird?
- Welche sinnvolle **Ausgangsbasis** bietet sich zur Ermittlung der **kalkulatorischen Zinsen** an?
- Führen Sie die **Wagnisarten** an, die man mit Hilfe der kalkulatorischen Wagnisse „**innerbetrieblich versichern**“ möchte.
- Welchem Prinzip folgt man bei der **Zurechnung der Kostenträger-Gemeinkosten** auf die Kostenstellen?
- Bei welchen Kostenstellen müssen die bereits verrechneten Kosten noch ein Mal auf **andere Kostenstellen weiterverrechnet** werden? Begründen Sie diese Vorgangsweise.
- Nennen Sie **3 Kostenrechnungszwecke**, zu deren Erfüllung die **Kostenträgerrechnung** benötigt wird.
- Wie wäre im vorliegenden Fall zu entscheiden, wenn Kostenstelle A ein Kapazitätsengpass wäre und ein Auftrag mit $m = 120$ Stk., ein Erlös von 80 €/Stück, Grenzkosten von 62 €/Stück und eine Zeit je Einheit $te_1 = 15$ min in Kostenstelle A vorlägen?
- Bei der Verrechnung der **fixen Kosten** gibt es **2 grundsätzliche Möglichkeiten**, die **Übernahme des Fixkostenblocks** in die Betriebsergebnisrechnung und „Versuche“ stufenweiser Zurechnung auf Kostenstellen und –träger.
Welche Motive wird man dafür haben?
- Nennen Sie die **Differenzierungsaspekte** bei der **stufenweisen Fixkostendeckung** und die dabei vorliegenden Grundgedanken.

- Nennen Sie die **Planungselemente** der **Kostengrundplanung**.
- Welche **Abweichungsursachen** werden bei der **einfach flexiblen Plankostenrechnung** eliminiert:
 1. Preisschwankungen,
 2. ungeplanter Faktorverbrauch,
 3. Beschäftigungsschwankungen, oder
 4. Schwankungen in der Faktorqualität?
- Die am Ende eines Geschäftsjahres zu erstellende **Gewinn- und Verlustrechnung** kann die **kurzfristige Erfolgsrechnung** nicht ersetzen, wenn es um die Erfüllung der Kostenrechnungszwecke
 1. kurzfristige Ermittlung des Betriebserfolges (gegebenenfalls je Kostenträger) und
 2. Erstellung von Kosteninformationen für die Bestandsverrechnung geht.
 Begründen Sie diese These.
- Geben Sie an, welche **Kosten- und Erlöspositionen** auf dem „**Betriebsergebniskonto**“ erscheinen, wenn der Erfolg
 1. nach dem Gesamtkostenverfahren
 2. nach dem Umsatzkostenverfahren
 ermittelt wird (hiernach lassen sich diese beiden Grundverfahren auch unterscheiden).

92.05 Buchführung, Bilanzierung, Jahresabschluss, Personalverrechnung:

- **Arten von Bilanzen:** Zwischen-, Quartals-, Halbjahrs-, Eröffnungs-, Schluss-, Sonder- (Gründung, Insolvenz, Fusion, Liquidation), Handels-, Steuer-, Konzernbilanz
- **Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung** (Richtigkeit und Willkürfreiheit, Klarheit, Wahrheit, Vollständigkeit, Bilanzidentität, Stetigkeit, Periodengerechte Abgrenzung, Going Concern Prinzip, Grundsatz der Einzelbewertung, Grundsatz der Vorsicht, Imparitätsprinzip, Realisationsprinzip, Niederst-/Höchstwertprinzip, wirtschaftliches Eigentum, Wesentlichkeit)
- **Funktionen der Bilanzen:** Informations-, Dokumentations- und Zahlungsbemessungsfunktion
- **Mindestanforderung an einen Jahresabschluss:**
 - Bilanz
 - G&V-Gliederung
 - Anhang
 - Kapitalflussrechnung (Cashflow Rechnung)
 - Eigenkapitalveränderungsrechnung (Statement of Changes in Equity)
 - Lagebericht (Management Discussion)

- **internationale Rechnungslegungsstandards** (Überblick):
 - IFRS International Financial Reporting Standards; früher IAS International Accounting Standards
 - US GAAP US Generally Accepted Accounting Principles
 - IAS Verordnung (VO [EG] 2002/1606) EU-VO seit 2005 für börsennotierte Unternehmen
 - Unterschiede zum UGB
 - US GAAP
 - Zielgruppe Investoren, nicht Gläubiger

- **Umlaufvermögen** (Das Umlaufvermögen geht als Produkt hinaus und kommt als Geld zurück)

- Unterteilung in **Vorräte, Forderungen, sonstiges Vermögen, Wertpapiere, Anteile Barmittel**

- **Working Capital ULV** – kurzfr. Verbindlichkeiten = Liquidität 3. Grades = Liquiditätskennzahl I

- **Anlagevermögen**

- Unterteilung in **immaterielle Anlagegüter, Sachanlagevermögen, Finanzanlagevermögen**

- **Anschaffungskostenprinzip, Herstellungskostenprinzip, Niederstwertprinzip**

- **Mindestgliederung** der Bilanz - Eigenkapital - § 224 Abs. 3 - Passivseite

- **Nennkapital** (Grund- Stammkapital abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen)

- **Stille Einlagen**

- **Rücklagen:**
 - Kapitalrücklagen
 - gebundene
 - nicht gebundene
 - Rücklagen für eigene Anteile an herrschenden oder mit Mehrheit beteiligten UN
 - Gewinnrücklagen
 - Gesetzliche Rücklagen
 - Rücklagen für eigene Anteile, Anteile an herrschenden oder mit Mehrheit beteiligten UN
 - satzungsmäßige Rücklagen
 - andere (freie) Rücklagen

- **Bilanzgewinn** (Bilanzverlust), davon **Gewinnvortrag/Verlustvortrag**

- **Fremdkapital - Verbindlichkeiten und Rückstellungen**
- **Bilanzierung von Rückstellungen, Verbindlichkeiten, Rechnungsabgrenzungsposten**
- Unterschied **Gewinn-** und **Kapitalrücklagen**
- **Betriebskennzahlen:** in den Betriebskennzahlen wird die G&V-Rechnung in relativen Größen dargestellt. Es gibt **Liquiditäts-, Rentabilitäts-, Kapitalbindungs-** und **Verschuldensgrad:**
 - Liquiditätskennzahl I - Liquidität 3. Grades - Aussage allgem. Zahlungsfähigkeit
 - Liquiditätskennzahl II - Liquidität 2. Grades - konservativer Test der Liquidität
 - Liquiditätskennzahl III - Liquidität 1. Grades - konservativster Teil der Liquidität
 - Rentabilitätskennzahlen: Umsatzrent. = Gewinn/Umsatz oder Eigenkapitalrent = Gewinn/EK
 - Kapitalbindungskennzahlen: kann man den gesamten Zahlungszyklus untersuchen
- **Inventurverfahren - § 192:**
 - **Stichtagsinventur** § 192 Abs. 2: Bestandaufnahme nach Art, Menge und Wert am Bilanzstichtag oder innerhalb von drei Monaten oder zwei Monaten nach dem Bilanzstichtag
 - **Permanentinventur** § 192 Abs. 3: Inventuraufnahme gruppenweise , verteilt auf die Laufzeit des Geschäftsjahres
 - **Lagerbuchführung:** es wird am Bilanzstichtag der Bestand ermittelt
 - **Stichprobeninventur** § 192 Abs. 4: Bestandermittlung mit Hilfe von mathematisch-statistischen Methoden aufgrund von Stichproben
- **Bilanzierungsverbote § 197:**
 - Aufwendungen für die Gründung
 - Aufwendungen für die Beschaffung des EK
 - Selbstgeschaffene Immaterielle Vermögensgegenstände
 - Geldbeschaffungskosten
- **Herstellungskosten gem. § 203:**
 - Definition – Erklärung Herstellungskosten: die Aufwendungen, die für die Herstellung eines Gegenstandes, seine Erweiterung oder für eine über seinen Zustand hinausgehende wesentliche Verbesserung entstehen
 - Bestandteile der Herstellungskosten
 - Einzelkosten, Gemeinkosten, Materialkosten, Materialgemeinkosten
 - Fertigungskosten, Fertigungsgemeinkosten, Sonderfertigungskosten, Verwaltungsgemeinkosten, Vertriebsgemeinkosten
- **Arten von Verprobungsmethoden:**
 - direkte/indirekte Methode
 - Gedeckter Einsatz, gedeckte Quote

- **Verprobungsarten:**
 - Aufschlagsrechnung – einheitliche Aufschlagsrechnung und Aufschlagsgruppenrechnung
 - Mengenrechnung
 - Nämlichkeitsrechnung
 - Zeitrechnung, Zeitnettorechnung, Zeitbruttorechnung
 - Deckungsrechnung auf Basis Grundstoffe, Wirkstoffe, Hilfsstoffe, Quoten

- **Prüfungstechnik:**
 - **Ermittlung der Grundlagen** für die Kontrollmethoden
 - Beispiele für **Systemfehler**: Datenbank ohne Protokoll der Änderung, Vernichtung von Grunddaten, Vollständigkeitskontrollaufzeichnung fehlt
 - **elektronische Rechnung**, Aufbewahrung und Prüfung elektronischer Rechnung
 - Erstellen und Aufbewahrung von **Druck-** und **Exportdateien** (Regelungen, Erstellung, Aufbewahrung, Problematik, Folgen der Nichtvorlage)
 - Einsatz **statistischer Prüfungsmethoden**
 - Kriterien der Wesentlichkeit für die **Nichtigkeit des Jahresabschlusses**
 - **Beurteilung** des Jahresabschlusses aus der Sicht des normalen **Bilanzlesers** und aus der Sicht des **Gutachters**
 - Aufbau auf **Vorarbeiten anderer**
 - **Schwerpunkt** bei der **Gutachtensarbeit** bei der **Beurteilung** eines **Jahresabschlusses**
 - wo stecken **Risiken**?
 - **Ansatzpunkt** je nach **Gutachtensauftrag**
 - Was sind die **gesetzlichen Grundlagen** für **Buchführung, Bilanzierung** und **Jahresabschluss**?
 - **Unterschiede** je nach **Rechtsform** und **Aufgabenstellung** der jeweiligen Abschlüsse
 - Welche Arten von **Sonderbilanzen** gibt es?
 - **Bewertungsgrundsätze**
 - **Bewertungsmethoden**
 - **Bilanzierungs-** und **Buchführungstechnik**
 - **Fristen**
 - Änderungen in **Rechtssprechung**
 - **Auswirkungen** von **Bilanzpolitik** auf Rechnungsabschluss
 - **Jahresabschluss** und **Kridabetrachtung**
 - **Buchführung** und **Kridabetrachtung**
 - **Zielrichtung** des **handelsrechtlichen Abschlusses** und **Zielrichtung** von **Gutachtensaufträgen** (wo sind Unterschiede?)
 - Änderungen in **Gesetzgebung** und **Auswirkung** auf **Gutachten**
 - Die Beurteilung der **finanziellen Lage** im Jahresabschluss
 - **Statistische, dynamische Betrachtung** bei der Analyse des Jahresabschlusses
 - **Gesellschaftsverträge**, Auswirkung auf Buchhaltung und Jahresabschluss
 - **Rechtsform** und Jahresabschluss
 - **Steuerrecht** und Jahresabschluss
 - **Umsatzsteuer** und Jahresabschluss
 - **Eigenkapital** - unterschiedliche **Ausformungen**
 - **Gesellschaftsvertrag** und **Eigenkapital**

- **Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung**
- **Grundsätze ordnungsmäßiger Bilanzierung**
- Einflüsse der **Interessen** der **Rechnungswesenadressaten** auf Jahresabschluss
- **Vor- und Nachteile** der **Einnahmen-Ausgabenrechnung**
- Aussagefähige **Beurteilung** der **Ergebnisse** der **Einnahmen-Ausgabenrechnung** durch den Gutachter
- Was sind **Leerkosten** der **Unterbeschäftigung**?
- Was bedeutet **retrograde Wertermittlung** im Bereich der **Vorräte**?
- Wie ermitteln Sie die **Herstellungskosten** der **Vorräte**?
- Arten der **Ergebnisermittlung**, **gesetzliche Vorschriften**
- Fragen zur **Bilanzgliederung**, **Begriffserläuterung**
- **Bewertungsregeln** anhand kurzer **Beispiele**
- **Bilanzanalyse**, die **wichtigsten Kennzahlen**, und was erkennt man daraus?
- **Schwerpunkte** der **Buchprüfung**: Anlagevermögen, Vorräte, Forderungen, Rückstellungen
- Feststellen des **Problembewusstseins**: Worauf kommt es bei der Buchprüfung an?
- **Grundzüge** der **Prüfungstechnik**

92.25 Steuerberatung:

Für einen Nichtsteuerberater, der sich in der Fachgruppe Steuerberatung eintragen lassen will, wird eine Prüfung durchzuführen sein, die vom Inhalt und Umfang dem der Steuerberaterprüfung gem. §§ 29 und 30 WTBG entspricht. Zu den Einzelheiten der erforderlichen Sachkunde siehe eben die Anforderungen in den §§ 29 und 30 WTBG.

Dazu einige demonstrative **Themenbereiche**:

- **Bemessungsverjährung**: § 207ff BAO
- **Einhebungsverjährung**: § 238 BAO
- **Verfolgungsverjährung**: § 31 FinStrG
- **Verdeckte Gewinnausschüttung**
- **Betriebsaufgabe - Übergangs-/Veräußerungsgewinn**
- **Rechnungsmerkmale**: § 11 UStG
- **Zusammenfassende Meldung**
- **UID-Nummer**
- **OECD Amtshilfe**
- **Barbewegungsverordnung**
- **Evidenzkonten**: Beim EVI handelt es sich um eine außerbilanzmäßige Aufstellung des Einlagenstandes (seit 1995) - § 124b EStG
- **Anzeige-, Offenlegungs- und Wahrheitspflicht**
- **Selbstanzeige**
- Berechnung des **strafbestimmenden Wertbetrages**
- **Verteidigung** in **verwaltungsbehördlichen Strafverfahren**
- **Verbandsverantwortlichkeitsgesetz**

- Haftung für **Beratungsfehler**
- **Unternehmensgesetzbuch** (Auskunftspflicht des Kommanditisten gegenüber Gläubigern, Haftung des Kommanditisten auch für Geschäfte vor Eintragung auf Haftungssumme, Geltung ab 31.12.2007, Geschäftsjahrbeginn etc.)
- **Treu und Glaube**: Rechtsgrundlage § 7 und § 914 ABGB - Verträge etc.

92.30 Wirtschaftsprüfung:

Zu den Einzelheiten der erforderlichen Sachkunde siehe die Anforderungen in den §§ 34 und 35 WTBG, soweit nicht die Qualifikation als Wirtschaftsprüfer im Sinne des WTBG vorliegt.

Dazu einige demonstrative **Themenbereiche**:

1. Betriebswirtschaftliches **Revisions-** und **Berichtswesen**:

- **betriebswirtschaftliche Grundlagen**
- besondere **Bilanzierungsfragen** einschließlich **Sonderbilanzen** aller Art
- **Bilanzierungs-** und **Ausschüttungspolitik** bei **Kapitalgesellschaften** unter Bedachtnahme auf deren betriebswirtschaftliche und steuerliche **Auswirkungen**
- **Fusionen, Umwandlungen** und **Einbringungen** unter Berücksichtigung der handels- und steuerrechtlichen Vorschriften
- **Rechtsvorschriften** und berufsübliche **Vorgangsweise** bei der Durchführung von **Abschlussprüfungen**
- **Revisions-** und **Berichtstechnik**
- Berücksichtigung von **Fachgutachten**
- Erteilung von **Bestätigungsvermerken**
- Beachtung **internationaler Prüfungsgrundsätze**
- **Sonderprüfungen**
- handelsrechtliche **Rechnungslegungs-** und **Prüfungsvorschriften** im **UGB**
- Prüfung des **internen Kontrollsystems**
- Prüfung des **Sach-** und **Finanzanlagevermögens** und der **immateriellen Vermögensgegenstände**
- Prüfung der **Vorräte, Lieferforderungen** und **–verbindlichkeiten**
- Prüfung der **Rückstellungen** und **Haftungsverhältnisse**
- Prüfung der **Löhne** und **Gehälter**
- **Planung** und **Dokumentation** der **Abschlussprüfung**
- **Unternehmensplanung, Controlling**
- **Jahresabschlussanalyse**
- Prüfung der **Kostenrechnung**
- **mathematisch-statistische Verfahren** der **Stichprobentechnik**
- **International Standards of Auditing (ISA, US-GAAP)**
- **Konzernrechnungslegung**
- **Prüfungsbericht, Anhang** und **Lagebericht**
- Prüfung des **EDV-orientierten Rechnungswesen**
- **International Accounting Standards (IAS, US-GAAP)**

- **Befangenheitsrichtlinie**

2. **Abgabenrecht** unter **besonderer Berücksichtigung** des **Steuerrechts**:

- **Internationales Steuerrecht** (innerstaatliche Maßnahmen und zwischenstaatliche Abkommen zur Vermeidung der Doppelbesteuerung)
- **Einkommensteuer**
- **Körperschaftsteuer**
- **Umsatzsteuer**
- **Erbschaftsteuer**
- Sonstige Steuern und Abgaben
- **Bundesabgabenordnung** (inkl. AVOG)
- **Finanzstrafrecht**

3. **Rechtslehre**:

- Einzelheiten des Rechts der **Kapitalgesellschaften**
- Recht aller **übrigen Unternehmensformen** einschließlich der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften und der Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit
- **Grundzüge des Wettbewerbs- und Kartellrechts** und des **gewerblichen Rechtsschutzes**
- **Insolvenzrecht**
- Grundzüge des **Verfassungs- und Verwaltungsrechts**
- Vorschriften über die **Beschwerdeführung** in **Abgabensachen** vor den Höchstgerichten
- **Verfahren** vor UVS und VwGH, Verfassung und Verwaltung
- **Gemeinschaftsrecht**
- Allgemeines **Unternehmensrecht**
- **Personengesellschaftsrecht**
- **Stiftungsrecht**
- **Schuldrecht**
- **Sachenrecht**
- **Aktienrecht**
- **GmbH-Recht**
- **Genossenschaftsrecht**
- **Umgründungen**
- Grundzüge **Urheberrecht**

4. **Grundzüge** des **Devisen-, Bank- und Wertpapierrechts**:

- **Devisenrecht**
- **Bankrecht**
- **Wertpapierrecht**
- **Rechnungslegung** und Prüfung von **Banken** und **Versicherungen**.

92.36 **Konzernabschluss, internationale Rechnungslegung**:

Internationale Rechnungslegungsstandards

- **IFRS International Financial Reporting Standards**; früher: IAS International Accounting Standards
- **US GAAP US Generally Accepted Accounting Principles**
- **IAS Verordnung** (VO [EG] 2002/1606) EU-Verordnung seit 2005 für börsennotierte Unternehmen
- **Unterschiede zum UGB**
- **Konzernabschluss nach UGB**
- **Einheitstheorie** (§ 250 UGB)
- **Kriterien des Konzernabschlusses**
- **IFRS Konzernabschlüsse**
- Vorschriften für den **Lagebericht**
- Größenabhängige **Befreiungen**
- **Stufenbau** der Konzernrechnungslegung: Vollkonsolidierung, Quotenkonsolidierung, Kapital-, Schulden-, Aufwands- und Ertragskonsolidierung
- **Fremdwährungsumrechnung** (Stichtagskurs-, Zeitbezugsmethode, Hochinflation)
- **Konzernanhang**
- **Konsolidierungsgrundsätze**
- **Zielgruppe** Investoren, nicht Gläubiger

92.40 Rechnungswesen der öffentlichen Verwaltung:

- **Finanzverfassung, Finanzausgleichsgesetze**
- Unterschied **Doppik - Kameralistik**
- **Planrechnung**
- **Finanzrechnung** – ordentlicher, außerordentlicher Haushalt
- **Soll/Ist Vergleich**, Zahlungswirksamkeit Einnahmen/Ausgaben
- **Haushaltsrecht**

92.70 Unternehmensbewertung, Unternehmensplanung (Investitionsplanung, Finanzplanung, Kostenplanung, Liquiditätsplanung):

- Arten von **Bewertungsverfahren** und deren Bedeutung:
 - Ertragswertmethoden, DCF Methode,
 - Fachgutachten KFS/BW 1 in A und IDW S1 in D
 - Substanzwertverfahren
 - Mittelwertverfahren
 - Liquidationsverfahren
 - Übergewinnmethode
 - für Steuerangelegenheiten Stuttgarter und Wiener Verfahren

- **Zweck und Anlässe für Unternehmensbewertung:** Erwerb, Veräußerung, Umgründungen, Erbangelegenheiten - Pflichtteile, Sanierungen, Managementkonzepte, Börsengang, steuerliche Aspekte etc.
- **Begrifflichkeit des Betafaktors**
- **Grundsätze zur Ermittlung von Unternehmenswerten:**
 - Anlässe und Gründe für Bewertungen
 - Bewertungszweck und Funktion
 - Inhalt des Unternehmenswertes - Zukunftserfolgswert, Nettoeinnahmen der Unternehmenseigner
 - Ableitung aus Planbilanzen - Plangewinn- und Verlustrechnungen
 - Stichtagsprinzip
- **Aufbau des Gutachtens nach dem Fachgutachten**
- **Prüftechnik - Ermittlung der Grundlagen** für die Kontrollmethoden
- **Branchenspezifika** (Banken, Versicherungen, Industrie, Handel, Dienstleistung, KMU etc.)
- **Prozess/Durchführung/Ablauf** der Unternehmensbewertung
- Gibt es einen **richtigen Unternehmenswert**?
- **Gesamtbewertungsverfahren – Einzelbewertungsverfahren**
- **Ertragswertverfahren – DCF-Verfahren – Vergleichsverfahren**
- **Grundlage der Unternehmensbewertung** (dzt. Fachgutachten)
- **Objektiver Unternehmenswert – Subjektiver Unternehmenswert**
- **Behandlung von Steuern** im Rahmen des **Unternehmensbewertungsverfahrens**
- Behandlung der **Mitarbeit** des **Unternehmers** im Rahmen der Unternehmensbewertung
- Historische **Entwicklung** der **Unternehmensbewertung** (Mittelwertverfahren über Gewinnverfahren)

92.75 Unternehmensführung, Unternehmensreorganisation, Unternehmenssanierung, Unternehmensliquidation:

- **Begriffe**
- Aufgaben des **Reorganisationsprüfers**

- **Funktion des Gutachters**
- **Überschuldensbegriff** (statisch/dynamisch)
- **Überschuldung – Zahlungsunfähigkeit - Zahlungsstockung**
- **URG - allgemeine Intentionen**
- Eckpunkte der **Fortbestehensprognose**
- **Eigenmittelquote § 23 URG**
Eigenmittelquote im Sinne dieses Gesetzes ist der Prozentsatz, der sich aus dem Verhältnis zwischen dem Eigenkapital (§ 224 Abs 3 lit A UGB) und den un versteuerten Rücklagen (§ 224 Abs 3 lit B UGB) einerseits sowie den Posten des Gesamtkapitals (§ 224 Abs 3 UGB), vermindert um die nach § 225 Abs 6 UGB von den Vorräten absetzbaren Anzahlungen andererseits, ergibt.
- **Schuldentilgungsdauer § 24 URG - Berechnungsmethode**
Zur Errechnung der fiktiven Schuldentilgungsdauer sind die in der Bilanz ausgewiesenen Rückstellungen (§ 224 Abs 3 lit C UGB) und Verbindlichkeiten (§ 224 Abs 3 lit D UGB), vermindert um die im Unternehmen verfügbaren Aktiva nach § 224 Abs 2 lit B III Z 2 und lit B IV UGB und die nach § 225 Abs 6 UGB von den Vorräten absetzbaren Anzahlungen, durch den Mittelüberschuss aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zu dividieren.
Zur Ermittlung des Mittelüberschusses aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit sind vom Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit
 1. die auf die gewöhnliche Geschäftstätigkeit entfallenden Steuern vom Einkommen abzuziehen,
 2. die Abschreibungen auf das Anlagevermögen und Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen hinzuzuzählen und die Zuschreibungen zum Anlagevermögen und Gewinne aus dem Abgang von Anlagevermögen abzuziehen und
 3. die Veränderung der langfristigen Rückstellungen zu berücksichtigen.
- **Methoden - Ertragswertmethode / DCF Methode**
- Arten von **Verprobungsmethoden**
 - Direkte/indirekte Methode
 - Gedeckter Einsatz, gedeckte Quote
 - Verprobungsarten
 - Aufschlagsrechnung – einheitliche Aufschlagsrechnung und Aufschlagsgruppenrechnung
 - Mengenrechnung
 - Nämlichkeitsrechnung
 - Zeitrechnung Zeitnettorechnung Zeitbruttorechnung
- **Deckungsrechnung** auf Basis **Grundstoffe, Werkstoffe, Hilfsstoffe, Quoten**

- **Prüfungstechnik** - Ermittlung der Grundlagen für die Kontrollmethoden (Beispiele für Systemfehler: Datenbank ohne Protokoll der Änderung, Vernichtung von Grunddaten, Vollständigkeitskontrollaufzeichnung fehlt)
- **Fachgutachten Geldflussrechnung**
- **Ursachen der Unternehmenskrisen**
- **Frühindikatoren für Unternehmensreorganisation**
- Instrumente zur **Schwachstellenanalyse** (traditionelle Bilanzanalyse, Cashflow Analyse, Break even Analyse ohne Zinsaufwand)
- **Diskriminanzanalyse** (sechs Kennzahlen)
- **Multiple Diskriminanzanalyse** nach **Beermann**
- **Quicktest** nach **Kalicek** - Eigenkapitalquote, Cashflow-Leistungsrate, Gesamtkapitalrentabilität, Schuldentilgungsdauer in Jahren
- **Saarbrückner Modell** (Eigenkapitalquote - EQ, Return on Investment - ROI, Cashflow zu Umsatz - CF, Cash flow zu Gesamtkapital - CFK)
- **Prozess/Durchführung/Ablauf** Unternehmensreorganisation
- **Unternehmenssanierung, Unternehmensliquidation**

92.95 Honorar im Steuerwesen, Rechnungswesen:

- Allgemeine **Auftragsbedingungen** für **Wirtschaftsreuhandberufe** (AAB 2009)
- **angemessene Entlohnung** - Preiskalkulationen der Berufsberechtigten; auf interne Kalkulationen abzustellen (§§ 1004, 1152 ABGB)

3.3. Befundaufnahme und Gutachtensmethodik

Eine umfassende und exakte **Befundaufnahme** gehört zu den wesentlichen Voraussetzungen für ein Gutachten. Dabei können **Bilder, Skizzen, Pläne etc.** mithelfen, das Gutachten **auch für Laien verständlich und anschaulich** zu machen.

Für die Sachverständigentätigkeit muss man über die entsprechenden Kenntnisse hinsichtlich **Befundaufnahme und Gutachtensmethodik** verfügen und in der Lage sein, das **Gutachten richtig aufzubauen**.

Die nachstehend angeführten Prüfungsfragen und Prüfungsfelder stellen nur eine **stichprobenartige Auflistung** aller möglichen Fragen dar und dienen daher lediglich der

groben Orientierung über mögliche Fragestellungen für Fachprüfer wie auch zu Prüfende. Es ist jedem Fachprüfer unbenommen, eigenständige Fragestellungen auf jedem der nachfolgenden Prüfungsfelder zu formulieren.

Zu verfahrensrechtlichen Fragen siehe im übrigen auch Punkt 3.5.

1. Allgemeines

- **Alternativgutachten**
- Beachtung von **Forschung** und **Lehre**
- Treffen von **Annahmen** und **Offenlegung** derselben
- **Anlagen/Beilagen**
- Feststellen weiterer **strafrechtlich relevanter Sachverhalte**
- Vorgangsweise bei **Auskünften** eines **Bankinstituts**
- Vorgangsweise bei **Auskünften** aus **Steuerakten**
- **Arbeitspapiere** des Gutachters
- Dokumentieren Sie den **Gang** der **Untersuchung**
- Auf welchen **Grundlagen** kann ein Gutachter aufbauen?
- Was ist zu prüfen, was ist nicht zu prüfen?
- Was unterscheidet die **Arbeitstechnik** eines **Wirtschaftstreuhänders** von der eines **Gutachters**?
- **Zertifizierung** und **Organisation** des **Gutachters**

2. Strafgutachten

- **Untreue**
- **Unterschlagung**
- betrügerische **Krida**
- **Begünstigung** eines **Gläubigers**
- grob fahrlässige **Beeinträchtigung** von **Gläubigerinteressen**
- **Betrug**, **schwerer Betrug**, **gewerbsmäßiger Betrug**
- Worauf ist **speziell** bei Strafgutachten zu achten?
- **Zahlungsunfähigkeit** (Definition, Bedeutung für Befundaufnahme und Gutachten etc.)
- **Verantwortlichkeit leitender Angestellter** im Strafrecht
- § 114 ASVG

3. Schadenersatzgutachten (Verdienstentgang, Betriebsunterbrechung):

- Berechnung des **Verdienstentganges**
- **Besonderheiten** bei den einzelnen **Einkunftsarten**
- **Unfallkausaler Verdienstentgang**
- **Vorteilsausgleich**
- Berücksichtigung der **medizinischen Minderung**?
- Berücksichtigung von **Ertragsteuern** (Nettoverdienstentgang)

4. Unterhaltsgutachten:

- **Zweck**
- Berücksichtigung **Schwarzumsätze**
- **Besonderheiten** in den einzelnen **Einkunftsarten**
- Berücksichtigung von **Ertragsteuern**
- Relevanz von **Entnahmen**
- **Anspannungstheorie**

5. Unternehmensbewertung:

- **Fachliteratur**
- Verfahren der **Unternehmensbewertung**
- Einfluss von **Steuern**
- **Einflussfaktoren** auf den **Ertragswert**
- **Stellung** des **Sachverständigen**
- **Fachgutachten**
- **Bandbreiten**
- **alternative Bewertungsmethoden** (z.B: Wiener Verfahren, Übergewinnmethode)

6. Kostenrechnung, Kalkulation:

- **Fixkosten**, **sprungfixe** Kosten, **variable** Kosten
- innerbetriebliche **Leistungsverrechnung**
- **Kostenträgerrechnung**
- **Kostenremanenz**
- Möglichkeiten der **Verbrauchsbewertung**

7. Sonstige Gutachten:

- Gutachten über die **Angemessenheit** eines **Steuerberatungshonorars** zulässig?
- **Unterlagenbeschaffung** bei **Unterschlagungsgutachten**
- **Rechnungsprüfung**: Vollprüfung oder Stichprobenprüfung?
- Gutachten über die **Ordnungsmäßigkeit** einer **Wirtschaftsprüfung** (Unterlagenbeschaffung, Aufbau des Gutachtens)
- **Qualitätsstandard** (A-QSG) für **Wirtschaftsprüfer**
- Fachgutachten zur **Ordnungsmäßigkeit** einer **Abschlussprüfung**
- **Finanzstrafgutachten** (Unterlagenbeschaffung, Aufbau des Gutachtens)
- **Unterschiedliche Aufgabenstellung** des Gutachters zur Tätigkeit als Steuerberater bzw. Wirtschaftsprüfer

3.4. Ausstattung

Nachfolgende **Mindestausstattung** ist erforderlich (diese muss im Eigentum des Bewerbers oder ihm zumindest aufgrund einer vertraglichen Vereinbarung jederzeit zur Verfügung stehen):

- **Personal Computer** mit erforderlicher **Software**
- **Internetanschluss** und Email-Adresse
- **Drucker**
- **Telefon**
- **Faxgerät**
- **Fotokopiergerät** oder -möglichkeit
- **Fachliteratur**

Weiters sinnvoll:

3.5. Verfahrensrecht und Sachverständigenwesen

Dieses Prüfungsfeld wird durch den **richterlichen Vorsitzenden** geprüft und umfasst

- **Grundzüge der Gerichtsorganisation** und der **Gerichtsverfahren** (ZPO, StPO):
 - § Beweisverfahren
 - § Sachverständigenbeweis
 - § Sachverständigengebühren - Warnpflicht - Besonderheiten bei Verfahrenshilfe
- **Aktenführung**
- **Sachverständigenlistenwesen** (Zertifizierung, Rezertifizierung - Fortbildung von Sachverständigen, Bildungs-Pass, Beeidigung)
- **sonstiges Sachverständigenrecht:**
 - § Gutachtensaufbau
 - § Was ist zu tun bei Zustellung des Gerichtsbeschlusses?
 - § Analyse des Gerichtsauftrags
 - § Befangenheit
 - § Unterlagenanforderung (insbesondere auch im Zivilverfahren)
 - § Alternativgutachten
 - § Hilfsbefund - Hilfgutachten
 - § Hausdurchsuchungen
 - § Rechte und Pflichten des Sachverständigen in der Hauptverhandlung
 - § Beiziehung von Hilfskräften
 - § Beweissicherungsverfahren
 - § Eigenschaften eines Gutachtens (Schlüssigkeit, Nachvollziehbarkeit, Verständlichkeit, Angaben über Methoden und Hilfsmittel, Vollständigkeit der Untersuchung, Fehlerquellen angeben)
 - § Fristeinhaltung
 - § Beweismittelwürdigung
 - § Beurteilung von Rechtsfragen
- **Schiedswesen**
- **Werbefragen**
- **Haftung** des Sachverständigen - Haftpflichtversicherung
- **Rechtswunde** für Sachverständige: Grundbegriffe des bürgerlichen Rechts und des Handels- und Gesellschaftsrechts sowie des Strafrechts

4. Prüfungsablauf

4.1. Ort

Der Ort, an dem die Prüfung statt findet, wird **rechtzeitig** (in der Regel mit der **Einladung** zur **Prüfung**) bekannt gegeben.

4.2. Art

Derzeit werden die Prüfungen nur **mündlich** absolviert. Eine Änderung des Prüfungsmodus kann aber jederzeit vorgenommen werden. Die Prüfungen sind **nicht öffentlich**.

Nach Beendigung der Befragung und einer anschließenden kommissionellen **Beratung** wird dem Bewerber der **Beschluss** der kommissionellen Begutachtung durch den Vorsitzenden bekannt gegeben.

4.3. Dauer

Fachprüfer: min. **40 Minuten** (entsprechend länger bei Bewerbung für mehrere Fachgebiete), **Rechtskundeprüfung** durch den Vorsitzenden: min. **20 Minuten**.

4.4. Dokumentation

Sämtliche Prüfungsschritte sind zu dokumentieren. Der Ablauf der Prüfung wird in einem **Protokoll** festgehalten, aus dem insbesondere auch die **gestellten Fragen** und der wesentliche Inhalt der darauf gegebenen **Antworten** ersichtlich sind. Das Protokoll ist vom Bewerber und von den Mitgliedern der Prüfungskommission zu unterschreiben.

5. Vorbereitung

5.1. Fachbezogene Literatur, Seminare u.ä.

Spezielle **Fachliteratur** für **Buchsachverständige**, die das weite Spektrum des Betätigungsfeldes der Buchsachverständigen abdecken, gibt es nicht. Am ehesten könnte noch das **Fachgutachten** des Fachsenats für Betriebswirtschaft und Organisation der Kammer der Wirtschaftstreuhänder zur **Unternehmensbewertung**, KFS/BW1, als fachspezifische Literatur angeführt werden. Aber auch dieses Fachgutachten umfasst kein Muster eines Unternehmensbewertungsgutachtens.

Da Eintragungswerber aber nicht mehr in Ausbildung stehen, sondern bereits sachkundig sind, befinden sie sich ohnehin im Prozess der lebenslangen Weiterbildung. Gute Sachverständigenarbeit setzt gerade in schwierigen Fällen voraus, dass **nicht etwa ein Lehrbuch** herangezogen wird, sondern dass die eigene Meinung meist gleich durch **mehrere Literaturstellen** belegt wird (s. grundsätzlich Schlager, Das betriebswirtschaftliche Gutachten und die (Buch-)sachverständigentätigkeit in Krise, Sanierung und Insolvenz, in: Feldbauer-Durstmüller, Schlager (Hrsg.), Krisenmanagement - Sanierung - Insolvenz, 2. Auflage, Wien 2002, S. 779 - 805).

Dazu wird selbstverständlich auch vorausgesetzt, dass ein Sachverständiger **stets am aktuellen Stand des Wissens** steht und ihm daher **Neuerscheinungen** schon kurz nach ihrer Veröffentlichung bekannt sind.

Nach dem Einstieg in die Fachliteratur in Form von **Lehrbüchern, Handwörterbüchern und Fachlexika** wird auch die Kenntnis zumindest der Existenz vertiefender Fachliteratur in **Sammelwerken, Gedenk- und Festschriften** erwartet, die in der Regel nicht über Datenbanken oder Internet zugänglich ist, sodass man kontinuierlich alle **facheinschlägigen Neuerscheinungen beobachten** und zumindest ihre Thematik zur Kenntnis nehmen muss.

Von besonderem Interesse ist auch jene Literatur, die vor den einzelnen Kapiteln eine Zusammenfassung der zum Kapitelinhalt erschienenen Publikationen anführt, z.B. in Eberhartinger (Hrsg.), Investition, Finanzierung und Steuern, Handbuch der österreichischen Steuerlehre, Band IV, 2. Auflage, Wien 2010, Doralt/Ruppe, Steuerrecht, Band I, II.

Im Bereich der immer zahlreicher werdenden **Fachzeitschriften** muss man kontinuierlich die Inhaltsverzeichnisse der einzelnen fachgebietsspezifischen Zeitschriften durchsehen, um die **aktuelle Entwicklung** zu verfolgen. Bei der Gutachterarbeit ist Literatur und Rechtsprechung in den verfügbaren **Datenbanken** abzufragen.

Weiters muss eine Kenntnis von **Monografien zu Spezialthemen** vorhanden sein, die heute vielfach veröffentlichte Dissertationen sind. Bei der Prüfung wird es genügen, wenn einzelne Werke genannt werden können.

Hinsichtlich fachbezogener **Seminare** ist darauf hinzuweisen, dass die Seminaranbieter (insbesondere **Akademie für Recht und Steuern**) periodisch Sachverständigenseminare anbieten, doch leider sind diese nicht spezifisch für Buchsachverständige vorgesehen. Von der **Akademie der Wirtschaftstreuhänder** wird sporadisch ein Seminar für Buchsachverständige angeboten. Ansonsten sind die Fachgruppen der Buchsachverständigen in den **Landesverbänden** bemüht, zumindest einmal pro Jahr eine fachspezifische Fortbildungsveranstaltung anzubieten.

Die **beste Vorbereitung** auf die Sachverständigenprüfung besteht darin, dass man als **Hilfskraft** bei der Erstattung von Sachverständigengutachten durch andere **Buchsachverständige** beigezogen wird. Außerdem gibt es für jede Art von Buchsachverständigengutachten einen „**Schimmel**“, zu dem man am besten dadurch kommt, dass man bei allen Arten von Buchsachverständigengutachten mitgearbeitet hat.

5.2. Vorbereitung auf Verfahrensrecht und Sachverständigenwesen

Die Landesverbände bieten jeweils eine **rechtliche Grundausbildung für Sachverständige** an.

Folgende **Literatur** ist zu empfehlen:

- SACHVERSTÄNDIGE, Offizielles Organ des Hauptverbandes der allgemein beeideten und gerichtlich zertifizierten Sachverständigen Österreichs
- Skripten (rechtliche Grundausbildung für SV) der Landesverbände - nur in Verbindung mit dem Besuch des Seminars erhältlich
- *Krammer/Schmidt*, Sachverständigen- und DolmetscherG, GebührenanspruchsG³ (2001), Verlag MANZ
- *P. Bydlinski*, Grundzüge des Privatrechts⁸ (2010), Verlag MANZ
- *Rechberger/Simotta*, Grundriss des österreichischen Zivilprozessrechts – Erkenntnisverfahren⁸ (2010), Verlag MANZ
- *Fabrizy*, Strafgesetzbuch – StGB¹⁰ (2010), Verlag MANZ
- *Bertel/Venier*, Strafprozessrecht⁴ (2010) Verlag MANZ
-